



# Natur- und Wandertipps von Gerald

## Von der Nahe auf die höchste außeralpine Felswand Deutschlands



Vor 260 Millionen Jahren aus der Tiefe des Erdinneren aufgetaucht, ist der Rotenfels bei Bad Münster am Stein der Rest eines uralten Vulkans. Über die Jahrmillionen hat die Nahe einen Teil dieses alten Lavaberges abgetragen und den Gesteinsschutt abtransportiert.

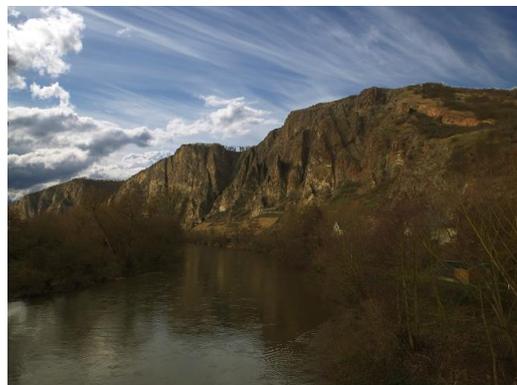
Die nahezu senkrechte Flanke des Berges ist heute die höchste außeralpine Felswand Deutschlands und hat eine Höhe von etwa 220 Meter über der Nahe. Das harte Porphyrgestein widersteht der natürlichen Verwitterung gut. Deswegen blieb diese gut einen Kilometer breite Abbruchkante erhalten und wurde nicht abgerundet.

Nahe. Die „Große Runde“ schließlich leitet den Wanderer vorbei an allen wesentlichen Sehenswürdigkeiten rund um Bad Münster.

Eingeschlossen von steilen Felswänden erklimmt die große Runde nicht nur den Rotenfels, sondern auch die Burgruine Rheingrafenstein und die intakte Burganlage Ebernburg.



Zwei verschiedene Wege verbinden die Wandspitze mit der



Diese Wanderbeschreibung jedoch beschränkt sich auf die Rotenfels-tour, die einer Umrundung der Felswand gleich kommt.

Startpunkt ist der Parkplatz an der Naheweinstrasse kurz vor der Friedensbrücke. Auf dem großen Platz dürfte immer ein Parkplatz zu finden sein, hier steht auch ein Plan der verschiedenen Wanderungen.

Man überquert die Nahe über die Friedensbrücke und hat schon mal einen beeindruckenden Blick auf die steilen Flanken des Rotenfels-Massivs.

Direkt nach der Brücke geht man links hinunter. Dem Weg links folgend unterquert man die Brücke und folgt auf einem Wirtschaftsweg dem Lauf der Nahe. Durch die Bäume hindurch wird der Blick immer steiler

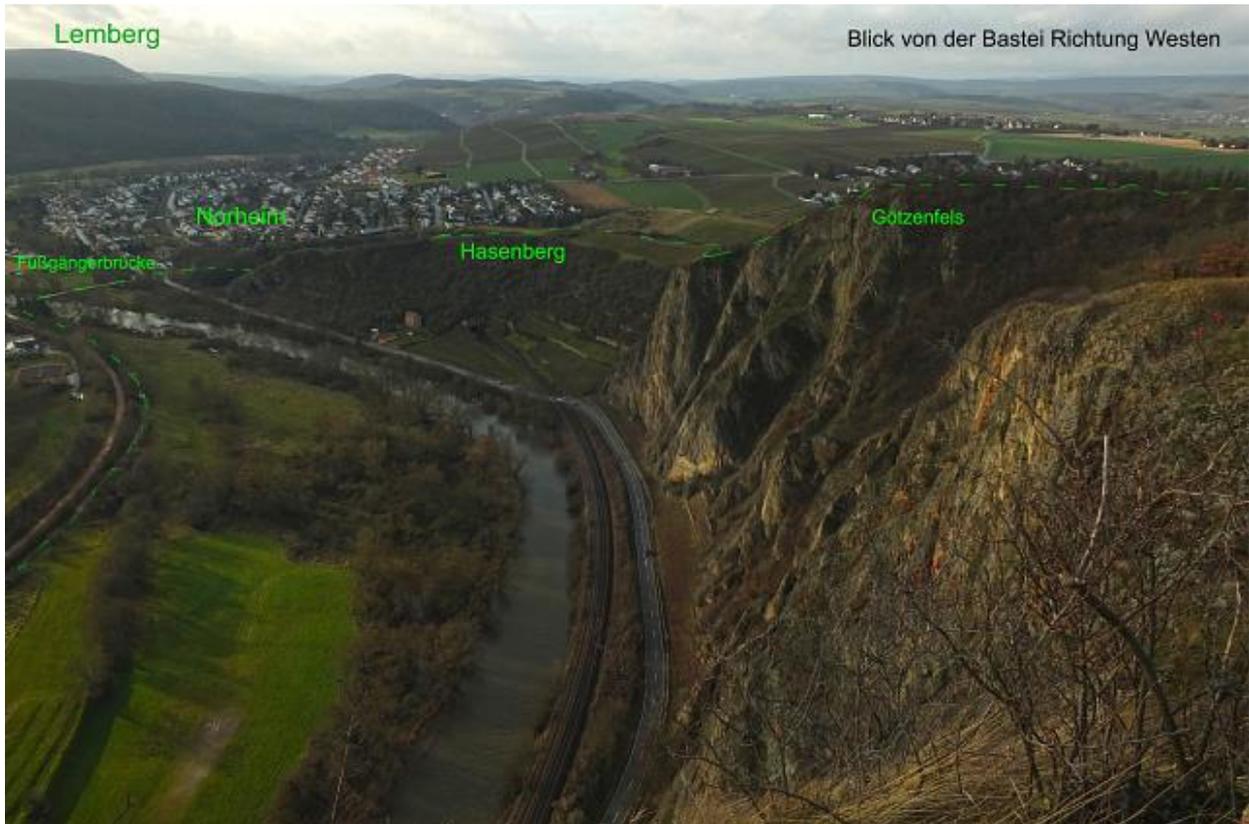
nach oben.

Nach dem Sportplatz, spätestens aber an einer abgesetzten Uferstufe mit kleiner Treppe muß man hinauf in Richtung alte Bahntrasse (heute ein Rad- und Wanderweg). Diesem folgt man in gleicher Richtung weiter. Nun hat man einen weiteren Blick auf die Felswand und erkennt links die abgeflachte Kante, über die man später den Berg besteigen wird.

Vorbei an der Kläranlage erreicht man schließlich die elegant geschwungene Fußgängerbrücke über die Nahe.

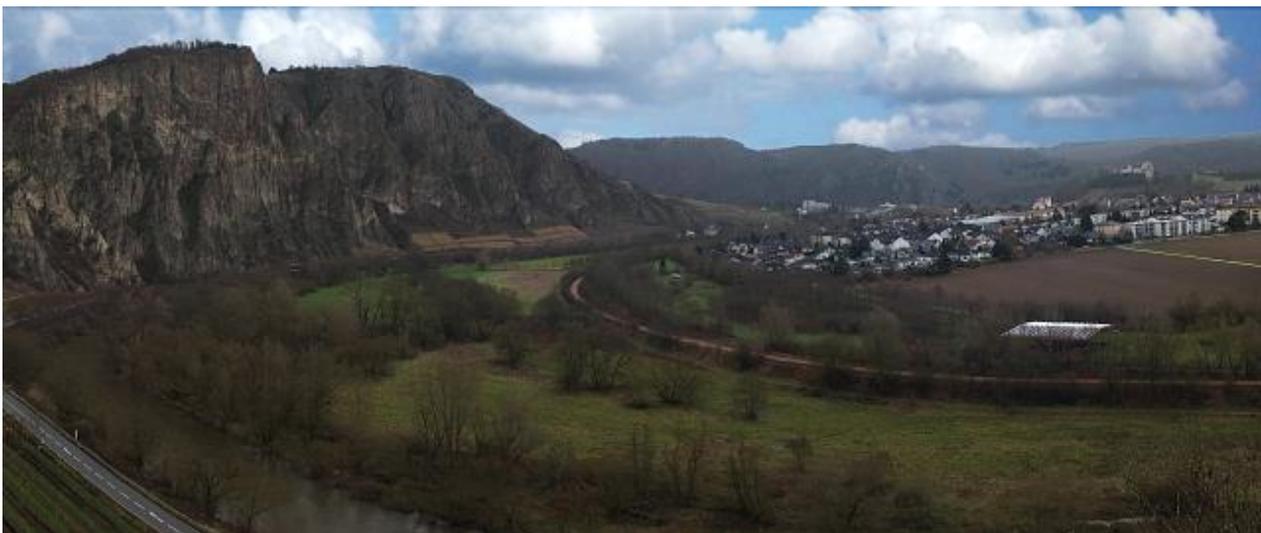
Zur Linken liegt Norheim, doch geht der Wanderweg über die Straße hinweg gleich wieder nach rechts. Man überquert auf einem betonierten Weg die Eisenbahnstrecke entlang der Nahe, die hier durch mehrere Tunnel führt (Wegmarkierung „TourNatur und „Panoramaweg“).





Während des Winterhalbjahres kann man etwa 100m danach rechts über einen schmalen Pfad den steilen Hang des Hasenberg hinauf gehen. Oben an der Kante hat man eine fantastische Sicht auf die Steilwand und die Nahe darunter mit den schmalen Weinbergen.

Im Sommer ist dieser Zugang zugewuchert und man folgt dem betonierten Weg. Weitere 100m weiter biegt rechts der Talweg hinter dem Hasenberg ab. Er bringt uns hinauf zum Übergang vom Hasenberg zum Rotenfels („TourNatur“ und „Panoramaweg“).



Auch hier kann man entweder bequem im Hinterland aufsteigen oder aber man folgt dem steileren Felsenpfad. Dieser Felsenpfad führt durch einen niedrigen Hainbuchen- und Eichenwald, denn der harte Porphyrt hält kaum das Wasser. So herrschen im Sommer wie im Winter harsche Verhältnisse in den steilen Hängen, die kaum Wachstum zulassen. Fast alpin geht es an der steil abfallenden Kante entlang hinauf. Bald hat man die Steilwand direkt vor sich und kann die Höhe ermessen, die zwischen Bastei (Aussichtspunkt) und Nahe liegt.



# Natur- und Wandertipps von Gerald



Der schmale Pfad zieht sich noch etwa einen Kilometer entlang des Bergkammes, bevor man hinüber quert zum Höhenweg. An einer Wegkreuzung kurz vor der Strasse biegt man rechts ab und gelangt binnen etwa 300m zur Bastei.

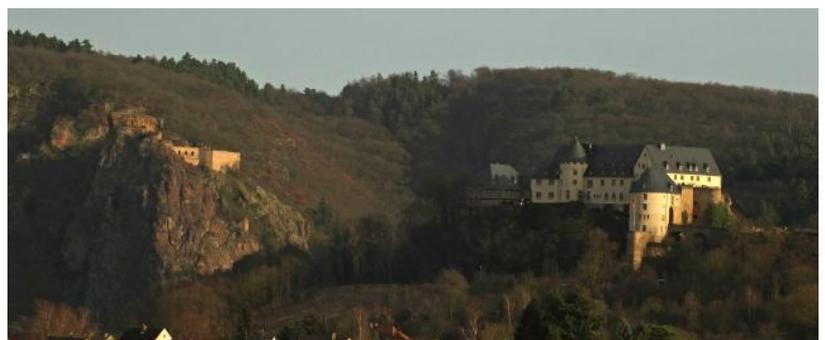
Diese gut befestigte Aussichtskanzel scheint in Richtung der Nahe fast schon über den Fels hinaus zu schweben. Hier geht es 200m senkrecht hinab (Norwegenfreunde: Preikestollen: 600m, Kjerag: knapp 1000m, Trollveggen: über 1700m lotrechte Wand).

Nun bleibt man immer an der oberen Kante mit grausigen Tiefblicken in die von Schluchten durchzogene Wand. Doch der Weg oben über die fast ebene Hochfläche ist harmlos und vielbegangen. Die Aussicht ist einfach grandios. Der Blick geht von der Festung „Alte Baumburg (sehr schöne Rundwanderung)“ über die Ebernburg und den Rheingrafenstein bis zum in der ferne liegenden Lemberg. Diese alles überragende Kuppe trägt ein altes Silberbergwerk (Besucherbergwerk) und bietet mehrere schöne Rundwege.



Am Ende, nun schon wieder mit direktem Blick auf Bad Münster am Stein, geht es an einer Hütte vorbei in den Wald. Einige Minuten später kommt man an einer Hütte vorbei und hat von einer felsigen Nase nochmals einen Blick hinab ins Tal. Hier folgt man dem Panoramaweg, der nun in einem langen Zick-Zack die Höhendifferenz von 200m überwindet. Der steinige Aufstieg ist zum Teil sehr stark mit Geländergesichert. Vielleicht etwas übertrieben, aber nicht wirklich störend.

Am Ende kommt man über die Rotenfelder Strasse zurück in die Stadt. Über die Eisenbahnschienen hinweg erreicht man durch den





# Natur- und Wandertipps von Gerald



Stadtkern bald den sehr schönen Kurpark. Gegenüber der Nahe ragt senkrecht die Felsnadel des Rheingrafensteins auf.

Entlang der Nahe geht es wieder zurück zum Parkplatz.

Etwas oberhalb der Kläranlage liegt ein besuchenswerter Garten mit steinernen Kunstwerken wie diesem steinernen Buchstapel.

Wegdaten: Höhenanstieg etwa 250 m, Länge 9 km, etwa 3 Stunden  
(Gelbe Linie, Rotenfelstour; Felsenpfad: gestrichelte rote Linie)

